Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 24

Nachruf: Nekrologe
Autor: L.G.

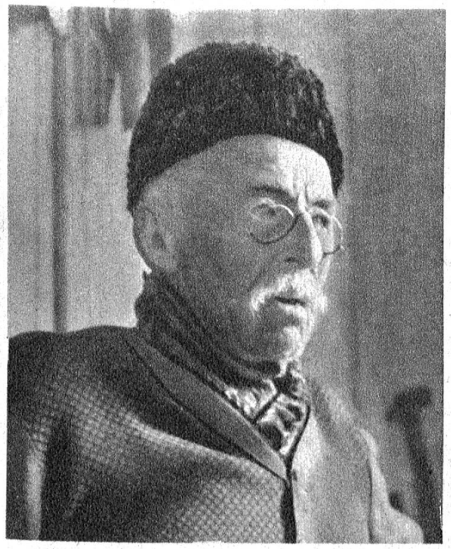
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



† Johann Löffel

der Prophet und Philosoph von Ins im Seeland, ist am 19. Mai dieses Jahren nach langem, schwerem Leiden im Alter von 86 Jahren gestorben.

Löffels Leben und Wirken ist in Nr. 15 der «Berner Woche» vom 11. April 1942 anlässlich seines 85. Geburtstages bereits einer eingehenderen Betrachtung unterzogen worden. Aber auch ausserhalb des Leserkreises der «Berner Woche» und über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus erfreute sich die aussergewöhnliche Persönlichkeit des Verstorbenen des Interesses zahlreicher Zeitgenossen aus allen Schichten der Bevölkerung.

Wer die ungeheure Vitalität, die über acht Jahrzehnte anhaltende geistige und körperliche Regsamkeit Löffels je mitzuerleben Gelegenheit hatte, den wird es auch nicht wundern, dass, als im letzten Herbst der Knochenmann bereits einmal an seine Türe pochte, des Verstorbenen Lebenskraft sich wie schon so oft noch ein letztesmal aufbäumte und dass Löffels Natur entschieden sich weigerte, den von dem Meister selbst gezimmerten und seit Jahren bereitstehenden Sarg seiner Bestimmung zuzuführen.

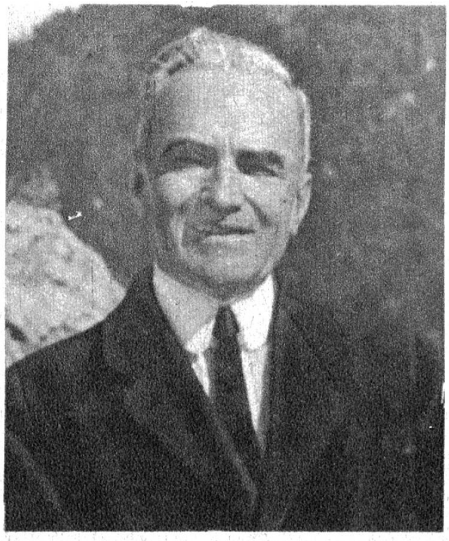
Doch alles Irdische ist vergänglich und wenn auch Löffel damals dem unheimlichen Sensenträger die Gefolgschaft durch das finstere Tor des Jenseits verweigerte, so blieb die erste eindringliche Mahnung doch nicht ohne tiefere Einwirkung und liess den einmal vom Tode Gezeichneten nicht mehr hochkommen.

Entgegen dem Wunsche des Verblichenen, einmal, wenn die Stunde gekommen, selbst in sein bretternes Ewigkeitsstübchen klettern zu können, um, wie er sagte, seinen Angehörigen möglichst wenig Scherereien zu bereiten, blieb dem unentwegten Kämpfer das Los eines auf langem Leidenslager sein Ende erwartenden Kranken zum Ende doch nicht erspart.

Am 21. Mai wurden seine sterblichen Ueberreste in Ins der Erde zurückgegeben. Er möge im Frieden ausruhen. (RoBo)

† Edouard Luginbühl-Béguelin

Ganz unerwartet und mitten aus voller Arbeit heraus ist am 25. Mai Herr Edouard Luginbühl-Béguelin, der Fachlehrer für moderne Fremdsprachen an der Oberabteilung der Städtischen Mädchenschule in Bern im Alter von 68 Jahren infolge eines Schlaganfalles dahingeschieden. Mit ihm verliert die Stadt Bern einen äusserst sympathischen Erzieher, in dessen liebenswürdiger Persönlichkeit sich die feine Kultur des an französischem Geiste geschulten Mannes und das lebhafte Temperament des bernischen Jurassiers in vorzüglicher Weise vereinigten. Edouard Luginbühl wurde im Jahre 1875 in Moutier geboren als Sohn einer zahlreichen und strebsamen Uhrmacherfamilie. In zäher Ausdauer hat er sich seine Ausbildung zum bernischen Sekundarlehrer errungen und sein hervorragendes Sprachtalent durch einen längeren Aufenthalt in England als Sprachlehrer ausgebildet. Seiner engeren Heimat, dem Jura, hat er während zehn Jahren als Haupt- und Sprachlehrer in Tramelan gedient. Hier hat er auch seine treue Lebensgefährtin, Fräulein Béguelin, gefunden, die als eine in Australien geborene Bernerin in seiner Familie die trauliche Atmosphäre des englischen Heims zu schaffen gewusst hat, die der Verstorbene so sehr schätzte. In Bern hat Herr Luginbühl während dreissig Jahren als Lehrer für Französisch, Englisch und Italienisch und als nimmermüder Uebersetzer gearbeitet. Seine Erholung hat er stets in seiner Familie, im Kreis seiner vier heranwachsenden Töchter gefunden, von denen die älteste, Stella, den Eltern allzu früh entrissen worden ist. Seine tief religiöse Einstellung hat aus Herrn Luginbühl ein treues Glied der französischen Kirchgemeinde gemacht, für die er als Leiter des Kirchenchores während vielen Jahren tätig war. Heute trauern eine schwer getroffene Witwe, Töchter und Schwiegersöhne und eine kleine Schar von Enkelkindern um den gütigen Vater und Grossvater. Ihnen schliessen sich zahlreiche dankbare Schülerinnen in warmem Gedenken an den Dahingegangenen an und eine zahlreiche Kollegenschaft, die den stets freundlichen Mitarbeiter auf dem weiten und schönen Gebiet der Jugenderziehung in treuer Erinnerung bewahren wird. An der zahlreich besuchten Trauerfeier im Krematorium hat Herr Pfarrer Römer das Bild des Verstorbenen als Lehrer, Mensch und überzeugter Christ in trefflicher Weise gezeichnet. Herr Direktor Kleinert hat in warmen Worten dem Verstorbenen den Dank der Schule, der Schülerinnen und der Behörden ausgesprochen. L. G.



Von der Petersinsel

Auf der lieblichen Insel im Bielersee, die durch J. J. Rousseaus Aufenthalt im Jahre 1765 bekannt geworden ist, befand sich während des Mittelalters ein Priorat des Cluniacenserordens. Graf Wilhelm III. von Burgund-Macon hatte anno 1107 der Abtei Clugny viele Güter zu Bellmund und die Insel vergabt. Besonders interessant ist ein lateinisches Urbar, das anno 1442 geschrieben worden ist und alle Zinsen und sonstigen Einkünfte des Gotteshauses enthält. Wegen der schlechten Verwaltung des Vermögens durch die Priore, die meist dem waadtländischen Adel entstammten, wurde das Kloster schon 1484 aufgehoben und das Vermögen für das Münsterstift verwendet. 1530 kam die Insel an das Burgerspital in Bern.

oel- und fettfrei
ein ASTRA-Produkt erster Güte

Zahlreiche Anregungen zu Reisen in die Gebiete des

Thuner- und Brienzersees

sowie mit der

Lötschbergbahn

ins

Berner Oberland und Wallis

gibt das neue, prächtige geographische Kärtchen dieser Gegenden im Maßstabe von 1:150 000 mit seinen Ausflugs- und Passwanderungs-Beschreibungen. (Preis 50 Rp. plus Porto). Erhältlich in den Reise- und Verkehrsbureaux und beim Publizitätsdienst BLS, Genfergasse 11, Bern, Tel. 2 11 82